Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen

Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 21 (1879-1880)

Artikel: Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen

und Appenzell

Autor: Wartmann, B. / Schlatter, T.

Kapitel:13: Fam. Alsineæ. MierengewächseDOI:https://doi.org/10.5169/seals-834981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wilhelm 1880), Wallenstadt (Ambühl), Ragaz (Meli), Trübbach (Brügger), Rebstein, Marbach und Grünenstein (Pfr. Zoll.).

Im nördlichen Gebiete noch nie beobachtet!

3. M. sylvéstre Röhl. Wald-N. = Lychnis diurna Sibth. In feuchten, schattigen Wiesen, sowie in Gebüschen der Ebene, aber nicht überall gleich häufig. Sehr verbreitet und oft massenhaft in den Voralpen und Alpen des ganzen Gebietes, steigt bisweilen bis über 2000 M. hinauf, so am Sentis und Piz Sol (C. Haase). Blüht bei 1300 M. gleichzeitig wie am Ufer des Bodensees bei 400 M. Farbe der Kronblätter bald heller, bald dunkler roth.

6. Lychnis L. Lichtnelke.

L. flos-cúculi L. Kukuks-L. Gemein auf feuchten Wiesen des ganzen Gebietes bis in die Voralpen hinauf.

7. Agrostémma L. Kornrade.

Ag. Githágo L. Gemeine K. Sehr häufiges Getreideunkraut, wird selbst in den höchst gelegenen Gerstenfeldern noch getroffen.

13. Fam. Alsineæ. Mierengewächse.

1. Sagina L. Mastkraut.

1. S. procumbens L. Liegendes M. Die Normalform, deren Blätter auch am Rande glatt und kahl sind, auf bebautem Boden, an Wegen und Mauern, in Torfmooren. Im Rheinthale nicht gerade häufig; verbreitet dagegen im nördlichen Gebiete, so in vielen Aeckern und an Wegrändern von Rorschach weg bis Wil; in der Stadt St. Gallen und bei Trogen selbst zwischen dem Strassenpflaster. Steigt auch in die Alpen hinauf; obere Grenze: 1600, selbst 1900 M.; wurde

z. B. von Frölich am Hohen-Kasten und auf der Krayalp, von Brügger auf der Lochalp gefunden. — Im Oberland und Linthgebiet ohne Zweifel nur übersehen.

Die Form β . ciliata = S. bryoides Fröl., mit wimperig gezähneltem Blattrande, wurde bis jetzt nur von Brügger auf lichten Plätzen im Gamserwald ob der Strasse nach Wildhaus gefunden.

- 2. S. apétala L. Kronenloses M. Einziger bekannter Standort: spärlich in einem Acker ob Berg zwischen St. Gallen und Arbon (Th. Schl.). Da diese Species nach Gremli hin und wieder in Aeckern und Brachfeldern der ebenen Schweiz vorkommt, ist sie wahrscheinlich auch in unserm Gebiete noch an andern Stellen zu finden.
- 3. S. saxátilis Wimm. Felsen-M. In sämmtlichen Alpengebieten an feuchten Stellen häufig, oft vom Graswuchs überdeckt und daher leicht zu übersehen. Kommt selbst noch auf den Vorbergen der Nagelfluhzone vor: Kreuzegg-Gruppe (Th. Schl.), Petersalp (Th. Schl.), Gäbris (Pfr. Zoll.); am tiefsten zwischen Teuferegg und Stuhlegg ob St. Gallen (Fl. W.).
- 4. S. nodósa Meyer. Knotiges M. Sehr selten auf Torfboden. Bei Schönengrund am Wege nach Hemberg (Brügger), Sonnenberg ob Abtwil bei St. Gallen ziemlich zahlreich (Th. Schl.), am östlichen Fusse des Buchberges gegen das Bauriet (Custer).

Die Exemplare von Abtwil haben einen drüsig behaarten Stengel, gehören somit zur Var. β. pubescens Koch.

2. Spérgula L. Spark.

Sp. arvénsis L. Acker-Sp. In Brachäckern, Flachsund Getreidefeldern, auf trockenen Torfmooren. Sehr verbreitet im nördlichen Hügelland, sowie in Appenzell-Ausserrhoden; steigt bis in die obersten Bergäcker. — In der Ebene des Rheinthales selten, bisher bloss bei Balgach (Pfr. Zoll.) und Marbach (Nüesch). — Wurde auch an mehreren Stellen im Toggenburg beobachtet (Auboden: Forrer, Hemberg: Schelling, Neu St. Johann: Brügger), dessgleichen in Bergäckern ob Flums (Brügger).

Meist findet sich Sp. arv. vulgaris = Sp. vulgaris $B\"{o}n-ningh.$; Sp. arv. sativa = Sp. sativa $B\"{o}nningh.$ ist selten und wurde bisher bloss bei Peter und Paul unweit St. Gallen $(Br\"{u}gger)$ gesammelt.

3. Alsíne Whlbg. Miere.

1. Al. Cherleri Fenzl. Cherler's - M. = Cherleria sedoídes L. In allen Alpen des Gebietes an den meisten Felswänden, welche 1800 M. übersteigen, bis zu den obersten Gräten. Geht an feuchten, felsigen Stellen auch tiefer hinab, kommt z. B. in den Churfirsten noch vor auf der Breitenalp (Feurer), in dem Appenzellergebirge im Brülltobel und auf der Kammhalde (Linden).

Mit schmalen Kronblättern in den Churfirsten am Leistkamm (Brügger) bis circa 1800 M.

2. Al. verna Bartl. Frühlings-M. An begrasten Stellen der Voralpen und Alpen häufig. — Die verlängerte, vielblüthige, schlaffere Form: Al. Villarsii Hytschw. — Al. rhætica Brgg. findet sich meist in den tieferen Lagen, steigt jedoch an sonnigen Stellen im Geröll und in den Karrenfeldern bis zu 2000 M. hinauf, so am Silberblatt, an der Südseite der Churfirsten und der Alviergruppe. — Auf den Weiden und Grasplätzen über 1800 M. und zwar in sämmtlichen Gebirgsgruppen des Gebietes erscheint in der Regel die gedrängte, armblüthige Form: Al. Gerardi Whlbg. — Al. cæspitosa Hytschw.

Eine eigenthümliche Abart, die ganz den Habitus von Al. Cherleri hat, wächst auf den höchsten Gipfeln der Appenzelleralpen; Höhe nur 3—5 Cmtr., Stengel ein- bis zweiblüthig, Blüthenstiele sehr kurz. Man könnte diese Form für Al. sedoides Fröl. halten, wenn nicht das Blatt ganz mit demjenigen der normalen Al. verna übereinstimmen würde.

4. Mæhringia L. Möhringie.

1. M. muscósa L. Moosartige M. An feuchten Felsen, an Mauern, zwischen Moosen und Geröll namentlich in den Voralpen durch das ganze Gebiet. Geht aufwärts nicht bis zur Holzgrenze; dagegen kann man sie abwärts im Rheinund Seezthale längs bewaldeter, schattiger Abhänge an vielen Stellen bis in die Region des Weinbaues verfolgen. — Wangs (Meli), Mels und Plons (Brügger), Unterterzen (Th. Schl.), Weesen (Feurer); Rheindamm ob Ragaz, Heiligkreuz bei Sargans (Meli), Sevelen, Sennwald (Th. Schl.), Forsteck (Th. Schl., Pfr. Zoll.), Ruine Blatten (Pfr. Zoll.).

Bleibt im nördlichen Hügellande schon weit höher zurück.

2. M. polygonoídes M. et K. Knöterigartige M. Auf steinigen Weiden und im Geröll der höhern Alpen, aber nicht überall. — Calveis: Calveisergrat, Fahnenstock, Kratzerli, Banera (Th. Schl.). — Valtnov im Weisstannenthal (Meli). — Graue Hörner: Gafarren, zwischen Wildsee und Lasa (Feurer), Gaffi ob Wangs (Meli). — Flumseralpen: Vans, Muttenthal, Matossa und Malabizkopf (Feurer). — Alviergruppe: Schaneralp und Lagauschla (Müller), Pallfries (Th. Schl.), Camperney und Margelzon (Custer). — Churfirsten: Schwaldis (Th. Schl.). — Appenzelleralpen: Silberblatt und Gyrenspitz (Th. Schl.), Oehrli (Custer, Pfr. Zoll.), Hohe-Niedere (Fröl.), Sentis (Pfr. Rehst.), Rossmaad (Th. Schl.), unter den Thürmen, am Jöchle und Altmann (Th. Schl.), Krayalp (Custer).

Steigt auf den Schutthalden an der Nordseite des Sentis tiefer hinab als gewöhnlich, nämlich bis auf die Kammhalde und gegen die Schwägalp (Fröl., Pfr. Rehst., Th. Schl.).

Auf den obersten Gräten zwischen Calveis und Weisstannenthal findet sich *M. sphagnoides Fröl.* (Rchb. Deutschl. Fl. Nr. 4938), d. h. die dicht polsterförmige Varietät mit dachig gestellten Blättern und kurzen Blüthenstielen; sonst trifft man überall die normale, langgestreckte, schlaffe Form.

3. M. trinérvia Clairv. Dreinervige M. Zwischen Gebüsch, in lichtem Gehölz, an Zäunen zerstreut durch den ebenen und hügeligen Theil des Gebietes bis in die Voralpen hinauf.

5. Arenária L. Sandkraut.

- 1. Ar. serpyllifólia L. Quendelblättriges S. In Aeckern, auf Mauern, an sandigen, dürren Plätzen. Tritt in zwei ziemlich scharf getrennten Formen auf:
- a. Ar. serp. vera = Ar. sphærocarpa Ten. Kelchblätter eilanzettlich, Kapsel eirund, unterwärts stark bauchig. In der Hügelregion des nördlichen Molassegebietes, so in der Gegend von St. Gallen und zwar stets drüsig (Brügger, Th. Schl., B. Wrtm.), St. Antonscapelle, Laimensteg (Fröl.), Mohren, Saurücken, Hirschensprung (Pfr. Zoll.), zwischen Weesen und Amden (Brügger), in Aeckern bei Vättis (Brügger).
- β. Ar. serp. tenuior = Ar. leptoclados Guss. Kelchblätter lanzettlich, schmäler als bei voriger, Kapsel ovallänglich. Scheint weit häufiger zu sein. Wurde von Wilbis zum Bodensee, dessgleichen im Rheinthal, sowie im Seez- und Wallenseegebiet an zahlreichen Localitäten beobachtet.
 - 2. Ar. ciliáta L. Gewimpertes S.
 - a. multiflora Neil. = Ar. ciliata Wulf. Auf sämmt-

lichen Alpen des ganzen Gebietes im Geröll und an felsigen Stellen; steigt auch in die Voralpen hinab.

β. pauciflora Neil. = Ar. ciliata β. frigida Koch, Ar. multicaulis Wulf. Im Calveis auf den obersten Gräten gegen, das Weisstannenthal: ob der Malanseralp, Platten etc. (Custer, Th. Schl.). Es findet sich dort nicht nur die kurzstenglige Form, welche sich in der Tracht der α. multiflora nähert, sondern auch jene viel eigenthümlichere, welche Hausmann (Flora von Tirol pag. 144) beschreibt; dieselbe hat bis 12 Cmtr. lange Zweige und lebhaft hellgrüne Blätter.

Im Gegensatz zu Neilreich (Flora von Nieder-Oesterreich pag. 791) haben wir die Ar. cil. pauciflora nur auf den Schieferalpen getroffen, während an zahllosen Standorten der Kalkalpen bisher bloss die Ar. cil. multiflora beobachtet wurde.

3. Ar. biflora L. Zweiblüthiges S. Nur im Calveis! Am Calveisergrat (Stein sen.), zwischen von Schneewasser befeuchtetem Geröll ob dem Gamserälpli gegen den Fahnenstock 2400 M. (Th. Schl.).

6. Stellaria L. Sternmiere.

1. St. nemórum L. Wald-St. In schattigen Schluchten, an Waldrändern, um die Sennhütten herum immer auf feuchtem, humusreichem Boden. Gehört vorzugsweise den Voralpen an, geht nie bis zur Holzgrenze, steigt dagegen oft weit hinab, erreicht z. B. bei Ragaz, Vilters, Gräpplang in schattigem Laubwald fast die Ebene, ist ferner häufig an den Abhängen der Alviergruppe und der Appenzelleralpen gegen das Rheinthal. Im Norden trifft man diese Species noch bei Trogen, Wienachten und selbst in der Nähe von St. Gallen, im Toggenburg im Steinthal hinter Wattwil, sowie bei Ebnat und Wildhaus.

2. St. média Vill. Gemeine St. Gemein in Gärten, Aeckern, auf Schutt etc., soweit der Ackerbau reicht, kommt selbst noch in den Alpen um die Sennhütten herum vor.

An Grabenrändern bei St. Gallen fand Th. Schlatter eine Form, die sich stark der St. neglecta Weihe = St. media decandra Döll. (Flora von Baden pag. 1224) nähert. Zahl der Staubgefässe allerdings geringer als 10; dagegen die Blüthen vergrössert und ihre Stiele so verlängert, dass sie nicht mehr knäuelig gehäuft erscheinen; Kronblätter den Kelch überragend.

- 3. St. graminea L. Grasblättrige St. An Wiesenrändern, in Gebüschen, an Hecken etc. sowohl in der Ebene, wie in der Bergregion durch das ganze Gebiet, wenn auch nicht überall gleich häufig. Geht nirgends in die Alpen, sondern nur und zwar bloss vereinzelt bis zu den höchsten Maiensässen.
- 4. St. uliginósa Murr. Sumpf-St. Bisher fast nur aus dem nördlichen Molassegebiete bekannt. Auf den Torfmooren ob Abtwil und Engelburg (Th. Schl.), an Gräben und Bächen zunächst bei der Stadt St. Gallen (Rosenberg: Brügger, Rotmonten: Brügger, Th. Schl., Riethäusle: Th. Schl., B. Wrtm., obere Strasse: Th. Schl.); Mariaberg ob Rorschach (Meli). Gonten, Ruppen (Fröl.), nach Custer und Saxer auch im Neyenriet bei Oberegg, sowie an Gräben bei Berneck. Kappel im Toggenburg (Inhelder).
- 5. St. cerastoides L. Hornkrautartige St. Nur in den höhern Alpen zwischen Geröll bei schmelzendem Schnee, selten an Pfützen der Weiden. Untere Grenze schon bei circa 1600 M. Oberländeralpen: Krautblank, Gaffi (Meli), oberhalb des Haibützlisees (Gonzenbach), ob Banera gegen den Ringelkopf (Th. Schl.), am Breitmantel in den Flumseralpen (Brügger). Alviergruppe: Isisitzen (Custer). Churfirsten: Schlewiz (Brügger). Appenzelleralpen: Krayalp (Fröl.),

Rosslen (Pfr. Rehst.), Saxeralp (Custer), hinter dem Oehrli (Custer, Fröl.), Silberblatt (Th. Schl.).

7. Maláchium Fries. Weichkraut.

M. aquáticum Fries. Wasser-W. In Gebüschen, an Hecken und Gräben. — Häufig im Rheinthal; zerstreuter in der nördlichen Molasseregion und im Appenzellerland, sowie von Ragaz bis Wallenstadt; bei Uznach auf den Rietäckern. — Oberster, bisher beobachteter Standort: am Sämtisersee 1210 M. (Fröl.).

8. Cerástium L. Hornkraut.

- 1. C. glomerátum Thuill. Geknäueltes H. An Wegen, um Gebäude herum, in Gebüschen, auf Aeckern zerstreut durch das ganze Gebiet bis zu den Sennhütten der Voralpen. Rapperswil (Freund und Wilhelm), Uznach (Feurer), um Sargans häufig (Meli), vor Weisstannen im Walde, auf Aeckern am Flumserberg 1100 M., bei Trübbach und Azmoos (Brügger), bei Rüti im Rheinthal und von dort bis in die Maiensässe 900 M. hinauf (Th. Schl.), Marbach auf bekiesten Wegen (Pfr. Zoll.), Balgach (Nüesch), Berneck, Rheineck, Thal und Grub (Custer), in der Gegend von St. Gallen an verschiedenen Stellen, aber nicht gemein (Bernegg, Hagenbuch: Fl. W.; Notkersegg, Drei-Linden, St. Leonhard: Brügger; Jüch, Strasse nach Speicher: Th. Schl.).
- 2. C. brachypétalum Desp. Kurzblüthiges H. Nach Hegetschweiler bei Rapperswil; in neuerer Zeit im Gebiete nicht mehr beobachtet.
- 3. C. glutinosum Fries. Klebriges H. Wurde bis jetzt einzig in der nächsten Umgebung von Wattwil durch Bamberger gefunden. Die Verbreitung dieser bald wieder absterbenden Frühlingspflanze bedarf noch weiterer Beob-

achtung; sie sei desshalb gleich der vorigen Species der Aufmerksamkeit der Botaniker speciell empfohlen!

4. C. triviale Link. Gemeines H. Sehr häufig an Wegen, auf Aeckern, in Wiesen überall im Gebiete bis in die Voralpen hinauf.

Oberhalb der Voralpen findet sich statt der gewöhnlichen Form das ausdauernde, stark und lang behaarte C. triv. alpestre Hgtschw. (Flora der Schweiz pag. 436) und zwar besonders ausgeprägt an sonnigen, steinigen Stellen. — Bardielalp ob Ragaz (J. Müller); Leistkamm (Brügger); Rosslen, Bogarten, Meglisalp (Custer, Fröl.), Stauberen, Saxerkrinne etc. (Th. Schl.).

5. C. latifólium L. Breitblättriges H. Auf den höchsten Alpen der Grauen Hörner und des Calveis in Menge; beginnt meist erst über 2000 M. und färbt dann oft grössere Strecken der schiefrigen Abhänge ganz weiss; um den Sardonagletscher gegen die Trinserfurka (Th. Schl.), obere Gamseralp um's Kratzerli (Meli), Laritsch und Haibützli, Tersol, Gräte gegen Calvina und Zaney (Th. Schl.), um den Schotten- und Wildsee (Alioth, Meli, Feurer), Valplana (Feurer), Fooalp (Meli), Calanda (Gaudin, Cust. fil., Alioth).— Aus der Gruppe der Flumseralpen noch nicht bekannt. — In der Alviergruppe bisher einzig von den Alpen ob Grabs (Custer). — In den Churfirsten fehlend. — Appenzelleralpen: im Geröll am Altmann, beim Oehrli, Hohe-Niedere (Custer, Fröl., Pfr. Zoll., Th. Schl.).

Die Appenzeller-Exemplare gehören zu C. latif. grandifolium Koch; in den Oberländeralpen finden sich die schmalund die breitblättrige Form neben einander.

6. C. alpínum L. Alpen-H. Auf allen Alpen des Gebietes verbreitet, doch nie so massenhaft wie C. latifolium; steigt bis zu 1500 M. hinab.

C. alpinum lanatum: Muttenthalergrat ob dem Haibützlisee (Feurer), Breitmantel in den Flumseralpen (Brügger), um den Wildsee in den Grauen Hörnern (Feurer), Niederenpass in den Churfirsten (Brügger), am Kopf des Altmanns und auf dem Hohen-Kasten (Th. Schl.) in den Appenzelleralpen.

7. C. arvénse L. Acker-H.

- a. hirtum. Sehr selten; seit 1871 wiederholt am Eisenbahndamm bei St. Fiden unweit St. Gallen (Stud. Federer, B. Wrtm.); am Wallenstadterberg und am Seezufer bei Flums (Meli 1872).
- β . strictum = C. strictum Hänke unterscheidet sich von C. arv. hirtum durch die zahlreichen, gedrängt stehenden Schosse und die schmalen, kahlen Blätter; dagegen sind die Blüthenstiele und die Stengel bald drüsig, bald nicht. unsern meisten Alpengruppen ziemlich verbreitet und zwar theils in ausgeprägten Formen, theils in zahlreichen Uebergangsstufen zur Var. hirtum. — Nicht selten in den Calveiseralpen und Grauen Hörnern von 1700—2200 M.: Malanseralp, zwischen Scheibs und Kratzerli, Calvina, Tersol, Gelbberg (Th. Schl.), Monte Luna (Pfr. Zoll.), um den Wildsee (Feurer); am Risetenpass (Brügger), Foo und Mattalp (Th. Schl.); Vansalp und Matossa in den Flumseralpen (Feurer), Banera (Th. Schl.), Obersäss Mädems (Meli); in den Murgalpen (Feurer). — Alviergruppe: Pallfries, Matschuel (Th. Schl.), Isisitzen (Stein sen.), Camperney (Custer), Schaneralp, Lagauschla, Faulfirst (J. Müller). — Churfirsten: Schlewizalp, Leistkamm (Brügger), Bülls, Tschingeln, Schwaldis (Th. Schl.) auf der Südseite, Selamatt und Breitenalp (Feurer) auf der Nordseite. — Seltener in den Appenzelleralpen: Schäfter, Messmer (Pfr. Zoll.), am Fusse des Kamor (Fröl.).

Breitblättrige Formen, welche sich von C. alpinum durch die Behaarung und die glockige Krone unterscheiden, finden sich in den Grabseralpen auf Camperney (Custer), in den Appenzelleralpen gegen Untermessmer (Fröl.).

C. tomentosum L. aus Südeuropa stammend, wird oft im Gebiete cultivirt und kommt hie und da auch verwildert vor, so auf dem Gruppen bei Rüti an steinigen, sonnigen Stellen (Gächter). Vor der Hand noch nicht als eingebürgert zu betrachten!

14. Fam. Lineæ. Flachsgewächse.

Linum L. Flachs.

- 1. L. catharticum L. Purgier-Fl. An Wegen, auf Weiden und feuchten Wiesen gemein in der Ebene und Bergregion; steigt fast überall bis zu 1800 M. auch in die Alpen, so z. B. Malanseralp im Calveis (Th. Schl.), Obersiez gegen die Vansalp (Feurer); Faulfirst und Glanenkopf im Alviergebiet (J. Müller); Schlewiz in den Churfirsten (Brügger); Meglisalp (Linden) und Kammhalde (Th. Schl.) im Appenzellergebirge.
- 2. L. alpinum Jacq. Alpen-Fl. Sehr selten und an den wenigen Standorten nur sparsam. Am Speer gegen den Schäniserberg (Ambühl); am Südabhang der Churfirsten um den Obersäss von Schwaldis und zwischen Schwaldis und Tschingeln (Feurer, Th. Schl.).
- L. usitatissimum L. Gemeiner Fl. Hie und da im Rheinthale, sowie im Untertoggenburg verwildert. Verschwindet immer mehr als Culturpflanze.

15. Fam. Malvaceæ. Malvengewächse.

Malva L. Malve.

1. M. sylvéstris L. Wilde M. Auf uncultivirtem Boden, an Ackerrändern, Wegen, Mauern und Zäunen in der Nähe